

Aarauer Einwohnerratswahlen am 9. November

Aus den Stadtratsverhandlungen vom 28. Juli

Das Departement des Innern hat das Wahlbüro der Stadt Aarau ermächtigt, die Ermittlung des Resultates der Einwohnerratswahl mit Hilfe eines Computers durchzuführen zu lassen. Die Wahl des Einwohnerrates wird auf Sonntag, 9. November, angesetzt.

Die Konservativ-christlichsoziale Volkspartei Aarau hat dem Wahlbüro ihren Wahlvorschlag für die Einwohnerratswahl der Amtsperiode 1970/73 eingereicht. Er erhält die Ordnungsnummer 1.

Die Bauverwaltung berichtet, dass im Zuge der Umgebungsarbeiten für das AEW-Hochhaus folgende Strassenbauarbeiten ausgeführt wurden: Neuer Gehweg auf der Nordseite und Verbreiterung des Gehweges auf der Südseite des Rosengartenweges, Erstellung einer Verkehrs-

insel bei der Einmündung in die Hohlgasse – Entfelderstrasse. Die Bauverwaltung erhält den Auftrag, nunmehr noch die notwendigen Deckbeläge einzubauen zu lassen.

Das Departement des Innern übermittelt die Aufstellung über die Gemeindebeiträge pro 1969 an die AHV, die Ergänzungsleistungen und die IV. Es ergeben sich daraus Abweichungen gegenüber dem im Voranschlag eingestellten Krediten; insgesamt werden diese erfreulicherweise um 20 000 Franken unterschritten. Zufolge der 7. AHV-Revision sind die Aufwendungen immerhin gegenüber dem Vorjahr um 86 000 Franken gestiegen.

Den beiden Rekrutenschulen des Waffenplatzes Aarau wird zuhanden der dienstleistenden Rekruten übungsgemäss die Schrift «Aarau, das kleine Stadtbuch» in total 690 Exemplaren abgegeben.

Kultur- und Sportstätten als Träger der Zentrumsbildung

Das Regionalzentrum Aarau muss sich röhren!

K. In einem früheren Artikel wiesen wir darauf hin, dass die Stellung Aaraus als Zentrum einer blühenden Region vorläufig noch unbestritten sei, dass aber kein Anlass sei, irgendwie auf diesen «Lorbeeren» auszuruhen. Im Gegenteil. Es muss mit allen Kräften darnach gestrebt werden, diesen Zentrumscharakter zu erhalten und weiter auszubauen.

Dazu gehört auch eine umfassende Kulturs- und Sportstättenplanung. Denn Kultur und Sport sind sehr bedeutsame Faktoren bei der Zentrumsbildung. Wir dürfen feststellen, dass in bezug auf die Errichtung von kulturellen und sportlichen Anlagen in Aarau schon einiges getan worden ist, insbesondere auf dem Gebiete des Sportstättenbaus.

Was aber fehlt, ist die sinnvolle Koordination sowie eine Planung auf weite Sicht.

Und zwar sollte diese nicht nur mit Reissbrett und Zirkel erfolgen. Auch die finanzielle Seite muss rechtzeitig mit in die Planung einbezogen werden.

Man wird dann sehen, dass Aarau in dieser Hinsicht den heutigen Anforderungen kaum mehr allein genügen kann. Es muss daher schon heute eine Lösung auf regionaler Basis angestrebt werden, wie dies bei der Kläranlage geschah und wie dies auch bei der künftigen Kehrichtverbrennungsanlage erreicht werden konnte. Das regionale Denken muss unbedingt gefordert werden, und die Stadt Aarau tat unserer Meinung nach gut daran, sich mit einem finanziellen Beitrag am kommenden Hallenbad in Oberentfelden zu beteiligen. Keine Gemeinde der Region Aarau kann mehr allein solche Aufgaben bewältigen. Wir müssen zusammenstehen, müssen allzu enge lokpolitische Erwägungen in den Hintergrund schieben und müssen – auf weite Sicht gesehen – schon heute die Stadt und den Kranz der umliegenden Gemeinden als ein Ganzes betrachten lernen.

Auf verschiedenen Gebieten ist ja schon längst die Trennung von Stadt und Land überwunden. Viele wohnen in Suhr, Buchs, Küttigen und so weiter und arbeiten in Aarau und umgekehrt. Die Verflechtung zwischen den einzelnen Gemeinden ist schon sehr stark fortgeschritten, und dieser Prozess geht rasch weiter.

Dies ruft aber, auf politischer und kultureller Ebene, nach einer intensiven Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, und unsere Behörden tun gut daran, wenn sie schon jetzt entsprechend handeln. Die Bürger, sofern richtig aufgeklärt, werden ihnen die Gefolgschaft nicht versagen. Und Aarau muss hierin mit dem guten Beispiel vorangehen.

Bei der Freimachung von Krediten für den Bau von Sportstätten aller Art dürfte es weniger Schwierigkeiten geben, als wenn es um eigentliche kulturelle Belange und Anliegen geht. Wir denken da in erster Linie an das Theater, das in Aarau (und damit auch in der Region Aarau) neuer Impulse bedarf. Der bisherige Gastspielbetrieb im Saalbau befriedigt nicht mehr und bewegt sich auf einer viel zu schmalen Basis. Früher oder später muss daran gegangen werden, ein eigenes Theatergebäude zu errichten. Wenn einmal das Kasernenareal frei geworden ist, würde es an einem genügenden, zentral gelegenen Bau-

platz nicht fehlen. Viel mehr wird dann die Beschaffung der Finanzen zu reden geben. Denn der Bau eines modern eingerichteten Theaters für eine Region wie Aarau (und es kommt unseres Erachtens nur noch ein regionales Theater in Frage) erfordert außerordentlich grosse Mittel.

Schon heute bilden die Theaterbesucher, die von auswärts in den Saalbau kommen, einen beträchtlichen Prozentsatz. Bei verschiedenen Aufführungen, denen wir im letzten und vorletzten Winter bewohnt haben, hatten wir sogar das Gefühl, dass die Aarauer in der Minderheit seien.

Wir glauben sagen zu dürfen, dass die auswärtigen Theaterbesucher sogar den Grundstock unseres Theaterpublikums bilden.

Wir schlagen vor, dass wenigstens die Stadt Aarau schon jetzt mit der Aeufnung eines Theaterronds beginnen soll. Sobald ein solcher besteht, haben auch Private die Möglichkeit, diesen mit Beiträgen, Legaten usw. zu bedenken. Wenn wir richtig orientiert sind, ging man vor bald hundert Jahren auch so vor, als der heutige Saalbau angestrebt wurde, der mehr mit privaten Geldern als mit Steuergeldern errichtet worden ist.

Diesmal aber muss ein solches Werk regional angepackt werden.

Wir wollen nicht an ein zukünftiges «Stadttheater Aarau» denken, sondern an ein «Regionaltheater Aarau». Schon heute sollten hierzu die Weichen gestellt werden.

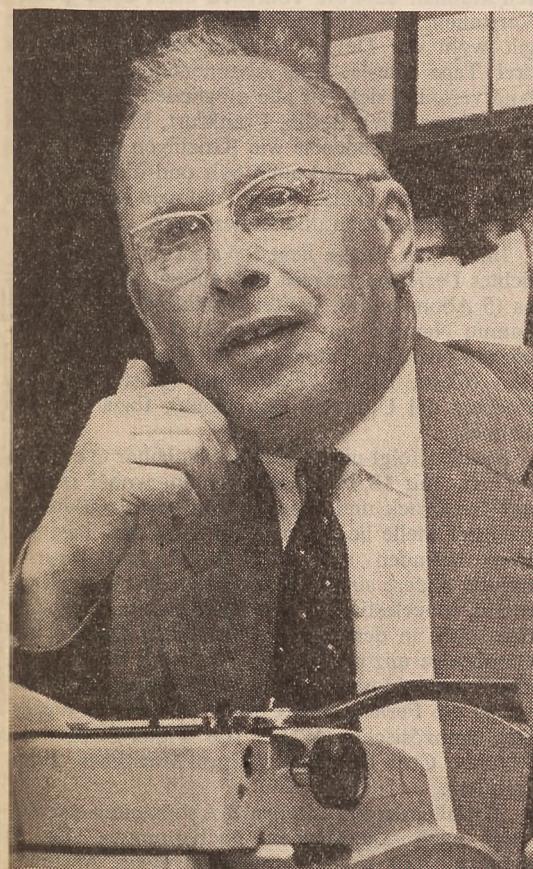
Paul Erismann sechzigjährig

P.A. Raschen Schritte, eine Mappe in der Hand, mit wachen Augen beobachtend, was sich rund herum tut, so eilt er durch Aaraus Straßen. Jeden echten Aarauer kennt er, grüßt ihn mit Namen, und dazu manchen Zugewanderten, und die meisten Aarauer kennen ihn. Niemand aber sieht ihm seine sechzig Lenze an, deren Vollendung er heute, am 30. Juli, feiert. An einem Werktag feiern, das geht ihm wider die Natur. Doch wenn einer es um Aarau und die Aarauer verdient, dass man ihm ein Geburtstagskränzchen windet, dann ist es ganz gewiss Paul Erismann.

Es war ein glücklicher Griff, als man vor Jahren den jungen Schulmeister von Küttigen nach Aarau holte. Unbekannt war er ja nicht. Er war in Aarau aufgewachsen und längst schon die Stütze der Cellisten im Orchesterverein. Er blieb es viele Jahre lang; denn Musik war seine Leidenschaft, in Praxis und in Theorie. Unentwegt sah man ihn mit seinem Cello zu seinen Quartettgenossen wandern, hörte ihn in kleinem und grösserem Kreise. Er

fehlte aber auch an keinem bedeutenden Konzert, nicht nur in Aarau. Dem Reiselustigen waren Zürich, Luzern, München und Salzburg wohlbekannte Stätten der Kunst.

Als Lehrer bewährte sich Paul Erismann hervorragend. Strenge Zucht, keine Halbheiten, kein Firlefanz! Seine Schüler, denen er bot, was immer möglich war, sind ihm dankbar dafür. Wehe aber, wenn Eltern ihm zu Unrecht ins Handwerk pflischen wollten! Dann wurde er kantig. Gute Verbindung zwischen Schule und Elternhaus lag ihm indessen sehr am Herzen. Er ist der Schöpfer des



«Schulboten», den er jahrelang redigierte. Stolz darf er sein auf sein schönes Werk für Schule und Jugend, auf das von ihm herausgegebene Lehrbuch für die 5. Klasse der Gemeindeschule mit vielen eigenen Beiträgen. Seinen jungen Freunden schenkte er zudem die beiden Jugendbücher «Die Turmleute von Gutenau» und «Familie Freudberger und ihre Gäste». Jeder junge Aarauer hat sie gelesen. Der Blick vom Obern Turm auf Aarau war ihm von Jugend an vertraut, begleitete er doch oft seinen Vater, der jahrzehntelang der zuverlässige «Uhrenrichter» der Stadt war.

Neben seinem Lehramt und seiner musischen Betätigung brachte es Paul Erismann fertig, zu dem Chronisten der Stadt Aarau zu werden. Eine Liebe ganz besonderer Art muss in ihm zu seiner Vaterstadt gegliedert haben – und glüht noch. Mehr als ein Dutzend Schriften schöpfen aus Aaraus Vergangenheit, nicht dicke Wälzer, sondern handliche Büchlein, die man gerne und öfter liest. «700 Jahre Aarau 1248-1948» war die erste umfangreichere Arbeit, und in der Folge befasste sich Erismann mit der Geschichte der Stadtkirche, des Rathauses, der Schulhäuser, dem Handwerk und Gewerbe und vielem andern. Er wurde zum Chronisten der Heinerich-Wirri-Zunft und zum unübertrefflichen Historienzähler.

Und wie ist es schliesslich mit dem P.E., dem -sm-, dem -nn, kurz, dem Journalisten, der es liebt, sich hinter verschiedenen Sigeln zu verstecken? Es sei, meinte man in der Redaktion, nicht üblich, einem Redaktor Geburtstagskränze in seiner Zeitung zuwinden. Doch erst vor kurzem hat ja sein Lehramt dem geliebten Journalismus gepflegt und ist in den Redaktionsstab des Aargauer Tagblatts eingetreten, dessen geschätzter Mitarbeiter er allerdings längst schon war. «Ein harter Job!» rief er uns unlängst zu. Wir glauben es gerne; doch er bereut den Schritt nicht. Wir aber gratulieren denn auch nicht vorab dem Redaktor, sondern dem um unsere Stadt hochverdienten Aarauer, und freuen uns, wenn er uns noch recht oft und ausgiebig mit Rosinen aus dem reichen Schatz seines Wissens beglückt.

Die Schönenwerderstrasse erhält einen neuen Belag. Der schlechte Zustand dieser Strasse hat die zuständigen Instanzen bewogen, von der Schanz bis zur Roggenhausen-Abzweigung den Belag zu erneuern und die Wassersteine beidseitig zu korrigieren, was die vielen Benutzer dieser Strasse freuen wird. Der Verkehr konnte nur noch einspurig abgewickelt werden.

(Photo: -gil)



Was geschieht mit den 10 000 Franken?

Wem gebührt das Hauptlob bei der Ermittlung des WSB-Diebes?

W. Für die Ermittlung des WSB-Diebes wurde, wie wir seinerzeit berichtet haben, eine Belohnung von 5000 Franken, welche dann am 18. Juli auf 10 000 Franken erhöht wurde, ausgesetzt. Nachdem nun der Einbrecher hinter Schloss und Riegel sitzt (siehe unser gestriger ausführlicher Bericht), interessiert natürlich, was mit den 10 000 Franken geschieht. Es ist wahrscheinlich, dass nicht der ganze Betrag ausbezahlt wird. Wohl haben private Hinweise wesentlich zur Überführung des Täters beigetragen, doch die Hauptarbeit lag eindeutig bei der Polizei. Ihr kommt denn auch das Hauptlob zu. Es ist durchaus am Platz, der Kriminalabteilung an dieser Stelle ein Kränzlein zu vinden. Während drei Monaten hat sie unentwegt und geduldig an diesem Fall gearbeitet, jede Spur verfolgt und in jeder Richtung weitergebohrt. Nur schon die unablässige Überwachung des nun eruierten Täters stellt einen beachtlichen Arbeits- und Zeitaufwand dar. Es ist dem Fahndungsdienst zu gratulieren, dass er nicht vorzeitig klein beigegeben hat. Nach genau drei Monaten gelang ihm nun die Überführung des Täters, womit sich schliesslich die minutiöse Arbeit gelohnt hat.

Film in Aarau

Ein Abend Wagen-Knacken

Kino «Ideal»: «An einem Freitag in Las Vegas»

HH. Gangsterbanden versuchen einen ganzen Abend lang, Geldtransport-Wagen zu knacken. Aber nicht nur die Unterwelt, auch andere Instanzen interessieren sich für den Inhalt der einbruch-sicheren Autos, weil auch deren millionenschwerer Inhaber gehörig Dreck am Stecken hat. So ergibt sich nach einem etwas mühsamen Start eine wirklich spannende Handlung. Der in Eastmancolor überdurchschnittlich gut fotografierte Film über ein beinahe perfektes Verbrechen steht auch inhaltlich leicht über dem Durchschnitt. Denn es wird der psychologische Druck, unter dem die Gangster am Ziel ihrer Wünsche dann stehen, nicht vergessen. Und anstatt eines Dutzend-Happy-Ends hört der gut gemachte Streifen mit einer weiteren Überraschung auf. Die Schauspieler schliesslich sind nicht schlecht, und die ach so blonde Elke Sommer zeigt sogar Dreiviertel blossen Busen.

Aus dem Geschäftsleben

Eröffnung eines neuen Damensalons

(Mitg.) Kürzlich konnte an der Laurenzenvorstadt 51 der neue Damensalon E. H a g e n mit einer grossangelegten Frisuren-demonstration eröffnet werden. Neben dem wohlthgenden Ambiente des Salons verblüfften vor allem die Haubengeräte, welche die Trocknungszeit verkürzen und der Kundin erhöhten Komfort bieten. Dem neuen Damensalon und seinem Inhaber wünschen wir für die Zukunft alles Gute.

Konsumverein Muhen fusioniert

Preisgabe der Selbständigkeit

th. Was man schon vor einiger Zeit gesprochen vernahm, wurde nun mitten in den Hundestagen publik und «offiziell» verkündet. Der Konsumverein Muhen wird seine Selbständigkeit verlieren und zu einem Filialbetrieb des mächtigeren «Coop Aarau» werden. Verwalter Hans Meister musste sich nach einer anderen Stelle umsehen und hat nun in der Stadtverwaltung Aarau ein neues Tätigkeitsfeld gefunden. Die bevorstehende Fusionierung wird als Tatsache betrachtet, ob-schon die allein zuständige Generalversammlung, die im August stattfinden soll, ihre Zustimmung noch keineswegs gegeben hat. Einiges mehr über die Zukunft der beiden Konsumläden im Dorf möchte man gerne erfahren, ebenso wie einige Aufschlüsse über das Warum und das Wie des angedeuteten Zusammenschlusses, der vor kurzem im VSK-Nachrichtenorgan unter der Rubrik «Ver-einsnachrichten» kantonsweit bekanntgegeben wurde. Nach «reiflicher Überlegung» und Be-rücksichtigung der «wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Genossenschaft» sei man – so melden Vorstand und Verwaltung – zur Überzeugung gebracht worden, «dass eine Fusion mit Coop Aarau das einzige Richtige sei». Steigende Unkosten und die durch die Konkurrenz stetig gedrückte Marge machen es unmöglich, die Existenz behaupten zu können. Als Beispiele von Konsumgenossenschaften, die den gleichen Weg gegangen sind, um die «Konzentration der Kräfte» zu ermöglichen, werden diejenigen von Suhr, Buchs, Lenzburg, Schöftland, Rapperswil, Othmarsingen, Oberentfelden und Gränichen angeführt. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Verlust der Eigenständigkeit mit zahlreichen Fragen belastet ist, die nicht zuletzt ebenso den personellen wie den finanziellen Sektor betreffen. Darüber wird wohl an der mit Spannung erwarteten Generalversammlung Auskunft erheischt werden müssen.

Zuversicht beim FC Oberentfelden

-bl. Nachdem der FC Oberentfelden vergangene Saison den ausgezeichneten dritten Platz erreicht hatte, geht er mit Zuversicht in die kommende Saison, denn Trainer Schibler wird praktisch über die gleichen Spieler wie im Vorjahr verfügen können, wobei das Kader mit zwei bis drei Junioren ergänzt wird. Das Training der ersten

Junge Aarauerin bei Bergwanderung aus Erschöpfung zusammengebrochen

Aus Altdorf meldet die Schweizerische Deutschenagentur: Am Dienstagmorgen wollten die Teilnehmer eines Jugendlagers auf dem Piz Badus den Sonnenaufgang erleben. Noch unterhalb des Gipfels brach eine 14jährige Schülerin aus Aarau aus Erschöpfung zusammen. Die aufgebotene schweizerische Rettungsflugwacht holte das Mädchen mit einem Helikopter ab und brachte es ins Kantonsspital Altdorf. Die Mitglieder der Rettungsflugwacht waren über die Erschöpfung der Schülerin nicht erstaunt, hatte doch die Gruppe, die kurz nach Mitternacht aufgebrochen war, keinerlei Proviant bei sich, und das zusammengebrochene Mädchen trug für die Tour über weg- und steigloses Gelände nur Halbschuhe.